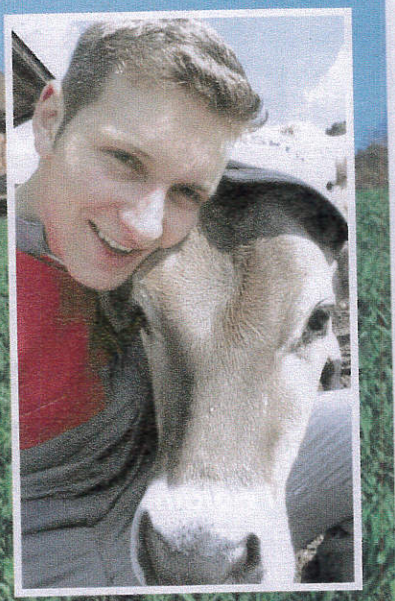




Die Kuh als Lehrerin



Fabian Plattner, Schule am Bauernhof:
Für viele Kinder eine neue Möglichkeit

Milch kommt nicht aus dem Tetra Pak – und Eier entstehen nicht im Supermarkt-Regal: Das will man Südtiroler Kindern beim innovativen Unterrichtsmodell „Schule am Bauernhof“ näherbringen.

von Karin Köhl

Es ist die lila Kuh aus der Werbung, die man auch im Supermarkt-Regal wiederfindet, die so manchen Kindern eine falsche Wirklichkeit vorgaukelt. Kommt die Milch wirklich von dem bunten Tier? Oder wie gelangt sie in den Tetra Pak und in die Regale unserer Supermärkte? Immer mehr Kinder aus der Stadt aber auch aus ländlichen Gemeinden haben mit Bauernhof, Stall und Co. nicht mehr viel am Hut. Wo die Milch, die Eier, das Fleisch und andere Lebensmittel herkommen, ist vielen egal. Aus dem Supermarkt eben, antworten sie mit einem Schulterzucken.

Genau diesem Unwissen und dem Desinteresse vieler Kinder und Jugendlicher will man in Südtirol mit

„Viele Kinder haben heute leider nicht die Möglichkeit, zu erfahren, wie das Leben auf einem Hof funktioniert.“

Fabian Plattner

dem Modell „Schule am Bauernhof“ entgegenwirken. Vor Kurzem ging der diesjährige Kurs zum Anbieter dieses innovativen Unterrichtsmodells an der Fachschule für Haus- und Landwirtschaft in Salern zu Ende. 19 Bäuerinnen und zwei Bauern aus Südtirol lernten dabei alles, was man dafür braucht: von Rhetorik über Kommunikation, von Arbeitssicherheit über Unfallvermeidung, von Erster Hilfe über kindergerechte Ernährung.

Mit dabei war auch der 20-jährige Fabian Plattner aus Jenesien. Seit Jahren arbeitet er in dem elterlichen Betrieb, dem Haflingerhof, den er irgendwann übernehmen

wird, mit. Er macht sich heute schon Gedanken über die Zukunft: „Wenn man von der Landwirtschaft leben will, muss man sich mehrere Standbeine aufbauen und sich nicht nur auf einen Wirtschaftszweig verlassen“, ist er sich sicher. Deshalb setzt der Jungbauer bereits heute auf Vielseitigkeit: Neben der Viehwirtschaft, dem Wein-, Acker- und Obstbau gibt es am Haflingerhof auch Urlaub auf dem Bauernhof – und künftig auch Schule auf dem Bauernhof.

„Viele Kinder haben heute leider nicht die Möglichkeit, zu erfahren, wie das Leben auf einem Hof funktioniert“, weiß Plattner. Sie können sich nicht vorstellen, welche Arbeiten in einem Heustadel, einem Stall oder auf dem Acker anfallen, bis man – im wahrsten Sinne des Wortes – die Früchte ernten kann. Die Absolventen des Kurses empfinden sich deshalb als „Botschafter der Landwirtschaft“. Darauf legt auch Fabian Plattner großen Wert: „Die Kinder sollen lernen und verstehen, welchen Wert Le-

bensmittel haben. Sie sollen das auch mehr schätzen können.“ Ein stärkeres Bewusstsein und eine größere Wertschätzung für die Arbeit und die Produkte eines landwirtschaftlichen Betriebes soll dabei aber nicht nur Grundschulern, sondern auch für Jugendlichen und Erwachsene nahegebracht werden. „Natürlich wird man einem Erwachsenen die Landwirtschaft anders näherbringen, aber das Prinzip bleibt dasselbe“, ist sich der Jungbauer aus Jenesien sicher. Deshalb setzt er auf Anfasen und Lernen: „Bei Schule am Bauernhof sollen die Kinder praktische Beispiele bekommen, denn dadurch lernen sie leichter und vergessen das auch nicht mehr so schnell.“ Da wird dann schon mal ein großer Heuhaufen gemacht, damit sich die Kids vorstellen können, wie viele eine Kuh am Tag frisst. Oder die Schüler müssen einige Flaschen voller Milch durch die Gegend schleppen, um zu verstehen, dass die Kühe in der Früh und am Abend froh sind, gemolken

und von einer großen Last befreit zu werden.

Plattner hat bereits einige wissbegierige Kinder über den Haflingerhof geführt. Die Fragen und Kommentare waren dabei erstaunlich, aber auch hilfreich. „Sie haben ganz eigene Ansichten vom Leben auf dem Bauernhof und stellen interessante Fragen, durch die man selbst noch etwas dazulernen kann“, erzählt er.

Rund dreieinhalb Stunden dauert für Schulklassen das Erlebnis auf dem Bauernhof. Je nachdem, was der Betrieb anbietet, können die Kinder dabei etwas über die Heuernte, das Weizenmahlen, das Brotbacken, die Imkerei, die Weinlese und vieles mehr lernen. Abschließend gibt es eine gesunde Jause, damit sie auch wissen, wie Bauernhof schmeckt. „Eines ist aber sicher“, betont Plattner, „der Besuch in den Betrieben soll den Kindern Spaß machen und ihnen zeigen, dass das Leben auf dem Bauernhof zwar harte Arbeit ist, aber auch lustig und wunderschön sein kann.“

Schule am Bauernhof

Südtiroler Kindern soll der **bäuerliche Alltag** näher gebracht werden.

Unter dem Motto „Die Tore des Hofes für Außenstehende öffnen“ wurde vor Kurzem an der Fachschule für Haus- und Landwirtschaft Salern 21 Bäuerinnen und Bauern ihr Diplom verliehen: Sie haben die Ausbildung zum Anbieter von „Schule am Bauernhof“ absolviert. In 104 Stunden lernten sie dabei alles Nötige über Rhetorik und Kommunikation, Arbeitssicherheit, Unfallvermeidung, Er-

ste Hilfe, Wissenswertes und Praktisches über kindgerechte Ernährung und wie man Hofbesuche planen und durchführen kann. Der Kurs, der über den Europäischen Sozialfonds gefördert wird, wird bereits seit einigen Jahren angeboten. Ziel ist es, den Kindern die bäuerliche Arbeits- und Lebenswelt näherzubringen. Auch in den



Absolventen „Schule am Bauernhof“

nächsten Jahren sollen weiterhin Landwirte ausgebildet werden, um ihren Hof für Gruppen und Interessierte zu öffnen, die wenig oder gar nicht mit dem bäuerlichen Leben konfrontiert sind.